Kampfpaket geschnürt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kampfpaket geschnürt

Am 13. Juni 2009 schnürte die AVIA Schweiz, die Offiziersgesellschaft der Luftwaffe, ihr Kampfpaket für das neue Kampfflugzeug. Einstimmig beschloss die Generalversammlung, dass die AVIA Schweiz die Kampfführung übernimmt. Gleichzeitig sprach die Versammlung einen Kredit von 52 000 Franken für den Abstimmungskampf. Überdies sucht die grösste Fachoffiziersgesellschaft der Schweiz den Schulterschluss mit den bürgerlichen politischen Parteien und anderen einflussreichen militärischen Verbänden.

Die AVIA Schweiz umfasst über 2000 Mitglieder. Ihr Präsident ist der Flab-Oberst Fabian Ochsner, einer der besten Kenner der Fliegerabwehr in der Schweiz. Von Beruf ist er in Oerlikon und der ganzen Welt für die Rheinmetall Air Defence AG tätig, in deren Räumen die Generalversammlung stattfand.

Referenzkunde

Rheinmetall Air Defence war mit Bodo Garbe, dem Gastgeber und CEO, mit Oberstlt Reto Maurer, dem Verkaufschef Westeuropa, und mit Fabian Ochsner gut vertreten.

Garbe legte ein überzeugendes Bekenntnis zum Standort Oerlikon ab: «Wir sind stolz, hier zu sein. Wir gehören zu einem europäischen Rüstungskonzern und sind weltweit tätig. Dabei ist die Schweizer Armee unser Referenzkunde, das wiegt schwer.»

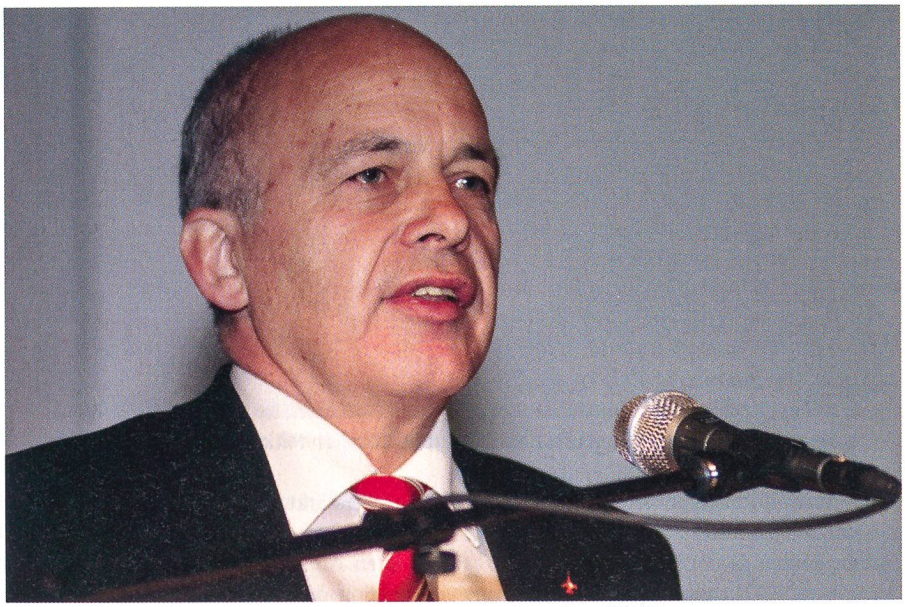


Bild: Rheinmetall

Maurer gegen die Moratoriumsinitiative der GSoA.

Maurer gegen GSoA

Bundesrat Ueli Maurer kommentierte zuerst das Scheitern des Projektes «Obligatorischer Ausland-WK» im Nationalrat. Er habe loyal den Standpunkt des Bundesrates vertreten; aber er sei über den Ausgang nicht unglücklich, erspare das Ergebnis doch der Armee einen Referendumskampf.

Zur GSoA-Initiative, die den Rüstungsexport unterbinden will, äusserte Maurer die Hoffnung, der Vorstoss werde an den Urnen verworfen. Sorge bereitet Maurer die Tatsache, dass in der Bewilligungspraxis die Grenze immer stärker *zu Ungunsten* der Industrie verschoben wird.

Für Gewehr im Schrank

Zur Waffeninitiative der linken Verbände legte Maurer ein glühendes Bekenntnis zur Heimabgabe der persönlichen Waffe ab: «Wir erwarten vom Soldaten, dass er einen Kampf auf Leben und Tod besteht. Wir dürfen ihm seine Waffe nicht wegnehmen. Wir schenken ihm das Vertrauen, dass er mit seiner Waffe verantwortungsbewusst umgeht.» Schon bei der Rekrutierung werde jetzt ermittelt, wer ein Gefahrenpotenzial aufweise. Wer gefährlich sei, erhalte keine Waffe mehr.

Nervöse Anbieter

Vehement trat Ueli Maurer vor den Luftwaffen-Offizieren für das neue Kampfflugzeug ein. Bei den drei Anbietern steige die Nervosität. Die Armasuisse prüfe die eingereichten Offerten und liefere im Spätherbst ihren Bericht ab. Dann komme das Dossier in den Bundesrat. Offen liess Mau-

Historischer Ort

Die AVIA Schweiz tagte in der Halle, in der 1918 Emil Bührle mit der Herstellung von Flab-Kanonen begonnen hatte.

Heute beschäftigt die Rheinmetall Air Defence AG 850 Mitarbeiter, davon 250 Ingenieure und 80 Lehrlinge. Der Jahresumsatz beträgt knapp 400 Millionen Franken.

Rüstung ausführen

Bodo Garbe wandte sich energisch gegen die GSoA-Initiative, die den Rüstungsexport verbieten will.

Wörtlich: «Das gültige Exportregime genügt vollauf. Fliegerabwehr ist immer defensiv. Die Flab eignet sich weder für Angriffe noch für Verletzungen der Menschenrechte.»

Für Dübendorf

Klare Worte fand Oberst John Hüssy, Ressortchef Kommunikation, für die Weiterführung des Militärflugplatzes Dübendorf.

Er erinnerte an die Stellungnahme von Korpskommandant Gygax und fügte an: «Was wir einmal verloren haben, bekommen wir nicht zurück.»

rer die Frage, ob dann auch politische Gedanken ins Spiel kommen: «Ich denke an den Anflug auf Kloten; und wenn man schon mit der Kavallerie droht, werden wir auch diese Komponente berücksichtigen.»

Rüstungsprogramm 2011

Der Sicherheitspolitische Bericht werde aufzeigen, *wofür* die Schweiz das Flugzeug brauche. Energisch verwarf Maurer das von der GSoA angestrebte Moratorium. «Die Schweiz darf sich nicht zehn Jahre lang die Hände selber binden.»

Offen liess Maurer die Frage, was zuerst kommt, der Typenentscheid oder die Volksabstimmung: «Das Parlament bestimmt den Rhythmus. Der Kredit kann nur ins Rüstungsprogramm aufgenommen werden, wenn die GSoA-Initiative abgelehnt ist. Ich rechne mit dem Rüstungsprogramm 2011, vorausgesetzt, das Volk sagt Nein.»

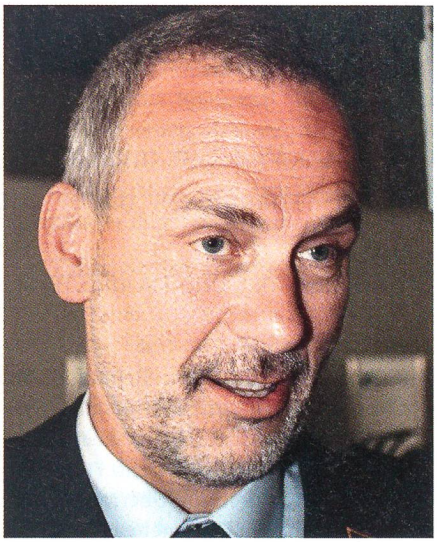
Es werde oft auch von F/A-18-Occasionen gesprochen, aber im Augenblick sehe es nicht danach aus.

500 000 Franken

Robert Gabathuler, der Obrist des Flab Collegiums, versprach den Piloten Hilfe im Kampf für das neue Flugzeug.

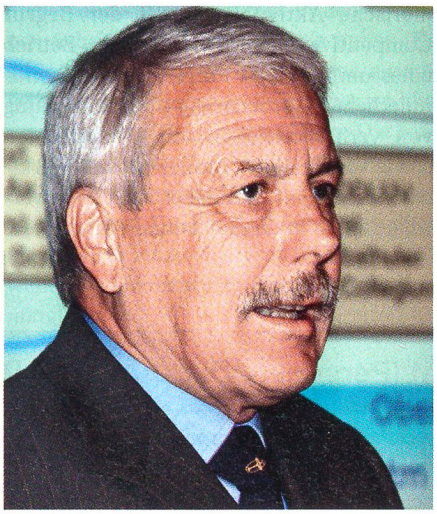
Oberst Hans Georg Schlatter, der Ressortchef Flieger + Air Base, stellte das Kampfpaket vor. Für ihre Kampagne rechnet die AVIA Schweiz mit Kosten von rund 500 000 Franken. Die im Moment fehlenden 450 000 Franken will Schlatter bei Sponsoren gewinnen.

Die AVIA führt den Kampf an vorderster Front. Sie entlastet die Luftwaffe, wird jedoch in der Argumentation eng mit ihr zusammenarbeiten. *fo.*

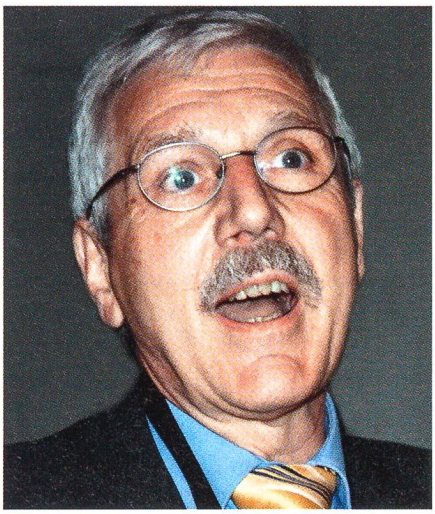


Fabian Ochsner. Präsident AVIA Schweiz, bereit zum Kampf für den neuen Flieger.

Bodo Garbe, Gastgeber und Geschäftsführer Rheinmetall Air Defence AG.



Hans Georg Schlatter, Ressortchef Flieger + Air Base, wird den Kampf führen.



Robert Gabathuler, Obrist des ehrwürdigen Flab Collegiums, sichert Hilfe zu.

RUAG erhält Auszeichnung von Northrop Grumman

RUAG Aerospace hat für 2008 zwei weitere, bedeutende Auszeichnungen erhalten: Der amerikanische Flugzeughersteller Northrop Grumman Aerospace Systems hat in Los Angeles den Flugzeugunterhalt mit einem «Supplier of the Year Award» und die Produktion von Flugzeugteilen mit einem «Platinum Source Preferred Award» ausgezeichnet.

Peter Guggenbach, CEO RUAG Aerospace, und Viktor Haefeli, CEO RUAG Technology, zeigten sich erfreut über die beiden Auszeichnungen. «Diese Awards sind eine Anerkennung für unsere qualitativ hochstehende Arbeit. Damit wollen wir auch in Zukunft in der internationalen Luft- und Raumfahrt unsere Kunden überzeugen.»

Den Award «Supplier of the Year 2008» hat RUAG für die zuverlässige und zeitgerechte Wartung und Ablieferung der F-5 Tiger und Ersatzteile erhalten, die von der Schweizer Luftwaffe an die US Navy verkauft wurden. Unterstützt wurde die RUAG in diesem Projekt von der Luftwaffe, der Logistikbasis der Armee und von Armasuisse.

Für die Produktion von Strukturbauteilen und Komponenten für die Flugzeugtypen F/A-18 Hornet und F-5 Tiger hat RUAG Aerospace nach 2006 und 2007 zum dritten Mal den «Platinum Source Preferred Award» erhalten. Diese Auszeichnung wird an Lieferanten vergeben.

Christiane Schneider

RUAG Aerospace erhielt eine Auszeichnung für die zuverlässige Lieferung von F-5-Maschinen an die US Navy.